



Mineralische Pflanzenkultur bei Tobias Brose im Kalthaus

Foto: Poppendieck

## Die Kunst des Kultivierens

Schubkarre um Schubkarre voll mit grobem Sand fuhr Tobias Brose vom Botanischen Garten Hamburg im Sommer 2012 in das von ihm betreute Kalthaus, um ihn auf den Tischbeeten in flachen Hügeln auszubreiten. Dann versenkte er hohe Töpfe mit frisch verpflanzten Zwiebelgewächsen bis zum Rand im neuen Sandbeet. „Mineralische Pflanzenkultur – das klappt in Göteborg so gut, dass ich es unbedingt bei uns ausprobieren muss“, sagte er. Jetzt zur Blütezeit im Frühjahr 2015 kann man sich vom Erfolg des Experiments überzeugen. „Viele Arten, die vor sich hin kümmernten und oft jahrelang nicht geblüht hatten, machen jetzt sogar im Herbst eine zweite Blüte“. Und was ist der Trick? Der Sand speichert tagsüber Wärme und gibt sie nachts langsam ab. Dadurch sind die Temperaturen im Wurzelraum viel ausgeglichener und die Pflanze hat weniger Stress. Während der Ruheperiode kann der Sand ein wenig feucht gehalten werden.

Dann schafft die Verdunstungskälte ein kühles Mikroklima, und gleichzeitig diffundiert ein wenig Wasser in den Tontopf, gerade genug um das Vertrocknen ebenso zu verhindern wie das Vergießen. Es gibt noch viele weitere Vorteile, aber eines ist Tobias Brose besonders wichtig: „Wir kultivieren viele Arten, die schwer oder gar nicht wieder beschafft werden können. Die neue Kulturführung gibt uns mehr Sicherheit dafür, dass wir nicht unwiederbringliches Material verlieren“.



Inzwischen hat Brose diese Methode auch auf die Kultur von Espeletien angewendet, Hochgebirgspflanzen aus den Anden, die er 1999 in Mérida (Venezuela) bei einem Besuch im Rahmen des Internationalen Gärtneraustausches kennen gelernt hatte. „Die Temperaturen im Páramo liegen auf über 3500 Meter Höhe ganzjährig zwischen minus vier und plus sieben Grad. Kein Wunder, dass die Pflanzen in unserem Sommer Probleme haben.“ Den entscheidenden Schritt nach vorn hat auch hier die konstante Klimaführung in Sandkultur unter Ausnutzung der Verdunstungskälte gebracht.

Auch im Freiland des Botanischen Gartens Hamburg geht man neue Wege, etwa in der Amerika-Abteilung, wo Frederick Gilbert die Quartiere für Gebirgspflanzen der Rocky Mountains und für Waldpflanzen der Appalachen neu gestaltet hat. Sie haben völlig unterschiedliche Ansprüche; gemeinsam ist aber die Sorgfalt, mit der die Substrate ausgewählt und der Boden vorbereitet wurde. Auch Frederick Gilbert war schon mit dem Gärtneraustausch unterwegs. Er hat in den Appalachen Saat gesammelt und im Göteborger Alpinum gearbeitet.

Diese Beispiele machen deutlich, welche Herausforderung das Kultivieren schwieriger Pflanzengruppen für einen Botanischen Gärtner ist. Um sie zu meistern, bedarf es der genauen Beobachtung der Pflanzen, der Freude an der Tüftelei, des Erfahrungsaustausches mit Kollegen und schließlich auch des Erlebens der Pflanze und ihrer Lebensbedingungen am natürlichen Standort. Eine erfolgreiche Kultur beruht dann auf der Synthese all dieser Erfahrungen. Kultivieren auf diesem Niveau ist eine höchst kreative Tätigkeit – eine Kunst eben – bei allem technischen Knowhow. Diese Kunst im Zusammenspiel mit der Technik zu fördern ist eines der wichtigsten Anliegen der Stiftung Internationaler Gärtneraustausch.

Erfolgreich kultiviert: Die Reifrock-Narzisse (*Narcissus bulbocodium*) Foto: Poppendieck



2015

## Gärtneraustausch 2014:

### Bukarest - Hamburg

Vom 1. bis 15. Juni 2014 besuchten Nagodă Eugenia und Comănescu Petronela aus Bukarest des Botanischen Gartens Hamburg und erwiderten damit einen Besuch Hamburger Gärtner im Jahre 2013. Bei beiden Reisen stand das Thema Nutzpflanzen im Vordergrund.

Wir konnten viele Eindrücke in den Gewächshäusern und im Freiland sammeln, die uns wertvolle Anregungen gaben, wie wir in Zukunft mit einigen Problemen bei uns in Bukarest umgehen können: Dies betraf Schädlinge und biologische Schädlingsbekämpfung, Schaffung eines günstigen Kleinklimas für empfindliche Arten oder die Beschreibung. Leider konnten wir für das größte Problem in unserem Garten keine Lösung finden, und das ist die Unkrautbekämpfung. Dies ist für den Hamburger Garten mit seinen ganz anderen Klima- und Bodenverhältnissen nicht so drängend wie bei uns. Aber die Rundgänge durch das Freiland mit den Kollegen und die Besuche im Museum „Loki Schmidt Haus“ und im Arboretum im Kreis Pinneberg gaben uns wertvolle Anregungen für die Präsentation der Sammlungen in unserem Garten.

### Potsdam - Kolumbien

Eine dreiwöchige Rundreise führt Christiane Benthin und Ingo Kallmeyer vom 2. bis 21. Februar 2014 durch alle Vegetationszonen Kolumbiens, von der Mangrove über den Regenwald bis zum Paramo auf 3500 Meter Höhe, zu Bromeliengärtnerien und Kaffeepflanzungen, und zu den Botanischen Gärten in Bogota, Bucaramanga und Medellin. Hier konnten sie wertvolle Kontakte knüpfen.

Mit einem Jeep fahren wir in Richtung Santuario de Flora y Fauna de Iguaque. Das Naturreservat hat eine Fläche von ca. 67 km<sup>2</sup> und ist etwa 3500 m hoch. Die Lagunenlandschaft wurde während der Eiszeit geformt. Die Wanderung ging zur Lagune Iguaque, welche 4,7 km



Unkrautbekämpfung – eine wichtige Arbeit in Hamburg und auch in Bukarest

Foto: Nagodă



Zwei Potsdamer Gärtner im kolumbianischen Regenwald

Foto: Benthin

entfernt auf 3600 m liegt und Temperaturen zwischen 4 und 13°C hat. Den Weg über 700 Höhenmeter erklimmen wir unter schwerster körperlicher Anstrengung! Die einzigartige Páramo-Vegetation mit zahlreichen uns unbekanntem Pflanzen hat die Anstrengung aber gerechtfertigt! Besonders der Anblick der frailejones, der 4 verschiedenen Espeletia-Arten, und der Hartlaubgewächse und Orchideen war beeindruckend. Im unteren Waldbereich begegneten uns zahlreiche Bomarea, Begonien, Peperomien und Gesneriengewächse.

### Hamburg - Belo Horizonte

Die Partnerschaft zwischen dem Botanischen Sondergarten Hamburg Wandsbek und der Fundação Zoobotânica Belo Horizonte begann im Jahre 2006 und wird seitdem von der Stiftung Internationaler Gärtneraustausch gefördert. Die Reise von Helge Masch nach Brasilien vom 17. November bis 7. Dezember 2014 ist bereits die vierte Aktion in diesem erfolgreichen Projekt. Schwerpunkte waren diesmal Bäume, Giftpflanzen und Homöopathie bei Pflanzen.



Unkraut – auch in Belo Horizonte immer ein Thema

Foto: Masch

Bei meinem ersten Besuch hatte ich aufgrund der Sprachbarriere mit nur wenigen Gärtnern mit Englisch-Kenntnissen Kontakt. Diesmal konnte ich diese Barriere mithilfe meiner inzwischen erworbenen Portugiesisch-Kenntnisse durchbrechen. Ein großer Gewinn für beide Seiten, was mir und den Kollegen unendlich viele Eindrücke und Erkenntnisse bescherte. Dies gipfelte am letzten Tag des Gärtneraustauschs in meiner Präsentation mit dem Thema „Gärtnern in Deutschland“. Die abschließende Frage, was ich in den letzten drei Wochen in Belo Horizonte und im Botanischen Garten überhaupt gemacht habe, löste eine tolle Fragerunde zwischen den Gärtnern und mir aus. Die Gärtner und Kollegen konnten nur schwer verstehen, dass ihr Alltag für mich höchst spannend war. Im Gegenzug erwischte ich mich bei der Erkenntnis, dass mein Alltag für andere neu und spannend ist. Eine derartige Diskussion war in diesem Kreis zuvor nicht üblich gewesen. Normalerweise macht der Chef die Ansagen und die Arbeiter hören schweigend zu.

Ziel der „Baumschule“ im Botanischen Garten ist es, nicht nur dekorative tropische Bäume in den Straßen zu pflanzen, sondern auch Gehölze zu kultivieren, die in der Region heimisch sind.

So begleitete ich die Kollegen beim Saat sammeln in den Straßen und auf den wenigen naturbelassenen Flächen der Stadt. Erfrischend war zu beobachten, dass die Bürger sich um ihre Bäume sorgten und nachfragten, warum wir uns an „ihrem Baum“ zu schaffen machten. Das gesammelte Saatgut wurde gereinigt und direkt zur Aussaat gegeben.

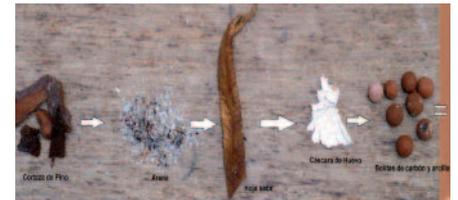
Das Keimergebnis der letzten Aussaat von *Ouratea castanifolia* war gleich null. So wurden jetzt Keimversuche mit den drei gängigen Substratmischungen des Gartens und einer Mischung à la Helge (Standardsubstrat, jedoch ohne Dünger) gemacht. Ergebnisse liegen noch nicht vor, aber Rodrigo, der Forstingenieur des Gartens, wird mich via Facebook auf dem Laufenden halten.

### Leon – München

*Mehr als drei Monate – von Mitte Mai bis Anfang September 2014 – hatte der Gärtner Raúl Valle Mayorga aus dem Jardín Botánico Ambiental in Leon, Nicaragua Zeit, den Kollegen im Botanischen Garten München auf die Finger zu schauen.*

Er dokumentierte bei seiner Arbeit im Botanischen Garten München viele seiner Arbeitsschritte mit kleinen Fotoserien,

die sehr anschaulich verschiedene Details dokumentierten und für dritte nachvollziehbar machen. Zum Beispiel das Mischen und Vorbereiten von Spezialerden für verschiedene Kulturen. Auch ohne viele Worte verständlich – schauen Sie selbst:



Substrate herstellen,



mischen,



sterilisieren



und verwenden.

Fotos: Mayorga



## Projekte in 2015



*Espeletia in den Paramos Kolumbiens*  
Foto: Kallmeyer

### Reisen nach Deutschland

Fekadu Asseza von der Universität Addis Abeba in Äthiopien wird für drei Wochen den Botanischen Garten Bonn und andere Gärten in Deutschland besuchen. Sein Besuch erfolgt im Rahmen des Wondo Genet Arboretum Projektes (ARBOPRO): Vorrangig geht es ihm darum, Erfahrungen für die Ausbildung von einheimischen Gärtnern in Äthiopien zu sammeln.

Der Botanische Garten der Technischen Universität Dresden wird Gastgeber sein für Zahirul Islam und Fekhu Lal Ghosh. Sie arbeiten beide am Botanischen Garten Dakha (Bangladesch) und möchten in Dresden Anregungen für den weiteren Ausbau ihres Gartens gewinnen. Der Freundeskreis des Botanischen Gartens wird einen Teil der Aufenthaltskosten übernehmen.

### Reisen deutscher Gärtner ins Ausland

Michael Mauser betreut im Botanischen Garten Tübingen das Alpenhaus und hat dort eine wertvolle Sammlung der Gattung *Dionysia* aufgebaut. Er möchte die Sammlung komplettieren und die seltenen Primelgewächse am Naturstandort kennen lernen, und wird dazu Anfang Mai für zwei Wochen den Botanischen Garten Teheran (Iran) besuchen.

Ebenfalls aus Tübingen kommt der Sukkulengärtner Oliver König. Bei ihm



*Raúl Valle Mayorga macht Nebel in München*  
Foto: Mayorga

steht eine Neugestaltung des Kanarenhauses an. Deswegen ist er im Februar nach Teneriffa geflogen, um sich ein eigenes Bild von den Vegetationsverhältnissen auf dieser größten und vielgestaltigsten kanarischen Insel machen zu können.

Die Auszubildende Güde Nissen vom Botanischen Garten Hamburg hat auf einer privaten Reise in Nepal fachliche Kontakte zum Botanischen Garten „Daman“ geknüpft, der auf 2500 Meter Höhe liegt. Sie wurde eingeladen, hier ein Praktikum zu machen und an einer Forschungsexkursion für Medizinalpflanzen teilzunehmen. Unsere Stiftung fördert dieses Vorhaben im Rahmen des Junggärtnerprogramms.

David Eder, Reviergärtner für Kakteen und Sukkulenten im Botanischen Garten Kiel, war im Februar 2015 zu Gast im National Botanical Garden of Namibia und hat Exkursionen in den sukkulentenreichen Süden des Landes unternommen. Er knüpft damit an die lange Tradition des Kieler Gartens bei der Kultur südafrikanischer Sukkulenten an.

Christina Schwerdtner ist Auszubildende im Botanischen Garten der Technischen Universität Dresden, sie wird ein Praktikum in den Botanischen Gärten von Tokyo und Nikko in Japan machen. Dabei werden ihre Kenntnisse der japanischen Sprache sicher hilfreich sein. Unsere Stiftung fördert dieses Vorhaben im Rahmen des Junggärtnerprogramms.

### Junggärtner

Für die Förderung von Reisen von Junggärtnern stehen auch in diesem Jahr Mittel zur Verfügung. Diese können ohne besondere Antragsfristen beantragt und bewilligt werden.

### Englische Fassung des Newsletters

Dieser Newsletter ist auch auf Englisch erhältlich. Wenn Sie Ihren ausländischen Partnern gern die englische Druckversion zukommen lassen möchten, wenden Sie sich bitte an [hans-helmut.poppendieck@web.de](mailto:hans-helmut.poppendieck@web.de). Ein pdf können Sie auf unserer homepage herunterladen unter [www.gaertneraustausch.de](http://www.gaertneraustausch.de).

Für Fragen und Informationen können Sie sich gerne an den Vorstand wenden: [Hans-Helmut.Poppendieck@web.de](mailto:Hans-Helmut.Poppendieck@web.de) oder [gisela\\_bertram@gmx.de](mailto:gisela_bertram@gmx.de).

Nils Kleissenberg ist Mitglied im Beirat der Stiftung. Er ist Gärtnermeister im Botanischen Garten Hamburg. Er ist auf allen Ebenen mit dem Gärtneraustausch gut vertraut. Gern steht er für Anfragen und für Informationen zur Verfügung: [nils.kleissenberg@uni-hamburg.de](mailto:nils.kleissenberg@uni-hamburg.de)

### Termine:

Bewerbungen um Gelder für den Gärtneraustausch 2016 bitte bis zum 15. September 2015 an uns senden. Mittel für Junggärtner können jederzeit beantragt werden. Hier gelten keine Fristen!

### Die Adresse der Stiftung:

Stiftung Internationaler  
Gärtneraustausch  
c/o Loki Schmidt Stiftung  
Steintorweg 8  
20099 Hamburg

### Kontoverbindung der Stiftung:

HypoVereinsbank  
IBAN: DE 7420 0300 0000 0042 8888  
BIC: HYVEDEMM300